

Der sächsische Erzähler,

Zageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Feinsprecher Nr. 22.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: **Belletristische Beilage**; jeden Freitag: **Der sächsische Landwirt**; jeden Sonntag: **Illustriertes Sonntagsblatt.**

Erscheint jeden Freitag Abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1. 50 S., bei Zustellung ins Haus 1. 70 S., bei allen Postanstalten 1. 80 S. einzulose Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 S.

Bestellungen werden angenommen: für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungs-Läden, sowie in der Geschäftsstelle, Rittmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Kopfzeile 12 S., die Reklamezeile 30 S. Geringster Inseratenbetrag 40 S. Für Rückerstattung unverlangt eingesandter Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Ueber das Vermögen der Kaufmannswitwe **Louise Ernestine Josephine Maria Joh. geb. Busch** in Bischofswerda, wird heute am 12. Mai 1910, vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Herr Dr. jur. **Sträßig** in Bischofswerda wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. Juni 1910 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 13. Juni 1910, vormittags 10 1/2 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 27. Juni 1910, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. Juni 1910 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Bischofswerda.

Ueber das Vermögen des **Wagenbauers Hermann Dmler** in Bischofswerda wird heute am 12. Mai 1910, vormittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Herr **Carl Wagner** in Bischofswerda wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. Juni 1910 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 13. Juni 1910, vormittags 11 1/2 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 27. Juni 1910, vormittags 11 1/2 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. Juni 1910 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Bischofswerda.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der **Steinmetz Karl Emil Heinrich** in Pöbla und dessen Frau **Marie Ida geb. Rittner** durch Ehevertrag vom 9. Mai 1910 die Verwaltung und Nutzung des Mannes am Vermögen der Frau ausgeschlossen haben. Bischofswerda, den 12. Mai 1910.

Königliches Amtsgericht.

Das Beste vom Tage.

Der sächsische Landtag wurde heute mittag im Thronsaal des Residenzschlosses vom König mit einer Thronrede geschlossen. (Siehe Drahtnachrichten.)

Der türkische Kriegsminister hat das Generalkommando über die Truppen in Albanien übernommen. (Siehe Balkan.)

Japan wird in kurzer Zeit zur Annexion Koreas schreiten.

Bei den Sprengarbeiten der Minensuchdivision in Wilhelmshaven hat sich ein schweres Unglück ereignet. 3 Mann sind tot, zwei schwer verwundet. (Siehe Drahtnachrichten.)

In einer Kohlengrube bei Whitehaven (England) fand eine Explosion statt. 132 Mann befanden sich in der Grube. Sie gelitten trotz aller Rettungsarbeiten verloren. (Siehe Sonderartikel.)

Ein Dampfer ist in der Nähe von Glenart auf dem Riffstapel gesunken. Sieben Passagiere und sechs Matrosen ertranken. (Siehe Drahtnachrichten.)

Ein Wagnis der transkaukasischen Bahn entgleiste zwischen den Stationen Gibat und Baladschary. 10 Wagen wurden zertrümmert und 27 beschädigt. Ein Schaffner ist tot, 4 sind schwer verletzt.

Theodor Roosevelt über die Weltkultur-Bewegung.

In der Aula der Berliner Universität sprach Donnerstag mittag Theodor Roosevelt vor einer glänzenden Hörerschaft über die „Weltkultur-Bewegung“.

In seinen Einleitungsworten gedachte Roosevelt des bevorstehenden Jubiläums der Universität Berlin und der eigenartigen Gefühle eines Mannes, der von einer noch im Werden begriffenen Nation in ein Land mit unvorstelllicher Vergangenheit kommt, zumal wenn dieses Land mit seiner alten Geschichte dennoch voll stolzen Vertrauens in die Zukunft blickt und in der Gegenwart all die überschäumende Kraft froher Jugend zeigt, wie das mit Deutschland der Fall ist.

Roosevelt warf sodann einen flüchtigen Blick auf die wechselvolle äußere Geschichte des Jahrtausends, das vergangen ist, seit das römische Weltreich tatsächlich ein deutsches Kaiserreich wurde, bis das große Haus der Hohenzollern emporstieg, das endlich Deutschland in die vorderste Front der Völker, der Menschheit einrücken sah.

Sodann ging der Redner auf sein eigentliches Thema die „Weltkultur-Bewegung“ über. Der Gedankengang seiner Ausführungen war etwa folgender:

In unendlich kleinen Stufen hat sich der Mensch durch die unteren Grade der Tierähnlichkeit vorwärts geschoben und gekämpft. Die ersten Kulturen, von denen wir unzweideutige Zeugnisse besitzen, entstanden in Mesopotamien und im Nil-tal etwa vor sechs- oder achttausend Jahren.

Die griechisch-römische Welt erlebte eine bei weitem glänzendere, mannigfachere und intensivere Kultur als irgend eine ihrer Vorgängerinnen. Zum ersten Male begann da etwas, was wenigstens eine Weltbewegung andeutete.

Vor etwas über vierhundert Jahren wurde die unterbrochene Bewegung in der Richtung auf eine Weltkultur von neuem aufgenommen, als die Erfindung der Buchdruckerkunst und die Reihe von kühnen Seeabenteuern, welche in der Entdeckung Amerikas gipfelten, ihre volle Wirkung auf das materielle und intellektuelle Leben auszuüben begannen. Seitdem haben Jahrhundert für Jahrhundert, die Änderungen an Schnelligkeit und Kompliziertheit zugenommen und in dieser doppelten Hinsicht im letzten Jahrhundert ihren Höhepunkt erreicht. Heute übt die europäische Kulturart so ziemlich auf die gesamte Welt eine mehr oder minder tiefe Wirkung aus. Jetzt ist

die gesamte Welt so eng miteinander verbunden wie nie zuvor; das Band besteht manchmal mehr aus Haß, denn aus Liebe, aber es besteht. Zum Guten und zum Schlimmen sind die Völker der Menschheit enger denn je zuvor mit einander verbunden. Dampf und Elektrizität haben unserer Rasse die Herrschaft über Land und Wasser gegeben wie nie zuvor, und zurzeit steht die Eroberung der Luft unmittelbar bevor. Wie Gedanken für alle Zeiten in Büchern niedergelegt werden, so lassen Telegraph und Telephon den Raum verschwinden. Die Fortschritte des letzten Jahrhunderts oder der letzten beiden Jahrhunderte erstrecken sich auf weitere Gebiete, als jemals vorher in der gesamten Geschichte der menschlichen Rasse erschlossen wurden. Die Fortschritte im Bereich des reinen Intellekts sind von gleicher Bedeutung gewesen, und ebenso sinnfällig ist das Spiel der neuen Kräfte in der moralischen und religiösen Welt. Kräfte des Guten wie des Bösen treten überall hervor, jede mit hundert- oder tausendfach vermehrter Intensität gegen die früherer Jahrhunderte wirkend. Die gesamte Weltkultur-Bewegung nimmt beständig an Geschwindigkeit zu. In dieser Bewegung gibt es Anzeichen von vielem, das Ables verheißt. Die einzige frühere Kultur, mit welcher unsere heutige verglichen werden könnte, ist jene Periode der griechisch-römischen Kultur, die sich von dem Athen des Theophrast bis zum Rom des Marcus Aurelius erstreckt. Bildung, Luxus und Raffinement, große materielle Güter, großer Landbesitz, Zunahme in der Meisterung mechanischer Hilfsmittel und angewandter Wissenschaft — das sind alles Kennzeichen unserer Kultur, wie sie Kennzeichen der wundervollen Kultur waren, die vor zwanzig Jahrhunderten an den Gestaden des Mittelmeeres blühte, und sie gingen dem Zusammenbruch der älteren Kultur voraus. Doch auch die Unterschiede sind zahlreich. Die einzige Tatsache allein, daß die alte Kultur auf Sklaverei basierte, zeigt die weite Kluft, die zwischen beiden gähnt.

Sodann ist eine der Hauptgefahren der Kultur stets ihre Tendenz gewesen, einen Verlust an männlichen Kampfeigenschaften, an Kampflust herbeizuführen. Allmählich verweigerten die Bürger den Heeresdienst oder sie wurden untauglich zu richtigem Dienst. In unseren modernen Zeiten ist das gerade Gegenteil der Fall. Heute ist im wesentlichen jede Armee eine solche aus Bundeskindern und der Soldner fast ganz verschwunden, während die Armeen selbst weit stärker sind als je zuvor.

Sollen auch wir den Weg der alten Kulturen gehen? Wir dürfen nicht sicher sein, daß die Antwort verneinend lauten wird; aber dessen können wir sicher sein, daß wir nicht untergehen werden, es sei denn, daß wir unser Ende verdienen. Ich persönlich glaube nicht, daß unsere Kultur untergehen wird. Ich glaube, daß wir im ganzen besser und nicht schlimmer geworden sind. Aber sicherlich werden sich die goldenen Ruhmesträume der Zukunft nicht erfüllen, wenn wir sie nicht mit hochgepanntem Herzen und mit starker Hand, durch unser eigenes tatkräftiges Handeln zur Erfüllung bringen. Wir bedürfen zuerst der hausbackenen, alltäglichen Tugenden. Wenn der Durchschnittsmann nicht arbeiten will, wenn er in sich nicht den Willen und die Kraft hat, ein guter Gatte und Vater zu sein, wenn die Durchschnittsfrau nicht eine gute Hausfrau ist, eine gute Mutter vieler gesunder Kinder, dann wird der Staat untergehen, gleichgültig wie glänzend seine künstlerische Entwicklung oder seine materielle Leistung ist. Dazu muß jene Organisationskraft hinzukommen, jene Fähigkeit, gemeinsam zu einem gemeinsamen Ziel hinzuarbeiten, welche das deutsche Volk im letzten halben Jahrhundert in so herborragender Weise gezeigt hat.

Ein ungerechter Krieg ist zu verabscheuen; aber wehe der Nation, in welcher der Durchschnittsmann den Kampfesmut verliert, die Kraft, als Soldat zu dienen, wenn der Tag der Not herankommen sollte! Man kann von einer Kultur träumen, in welcher Moralität, ethische Entwicklung und ein aufrichtiges Gefühl der Brüderlichkeit sich frei halten von falscher Sentimentalität, aufrichtiges Verlangen nach Frieden und Gerechtigkeit ohne Verlust jener männlichen Eigenschaften, ohne welche keine Friedensliebe oder Gerechtigkeit einer Nation etwas nützt, die vollste Entwicklung wissenschaftlicher Forschung ohne den Wahn, daß Intelligenz je den Charakter ersetzen könne — denn vom Standpunkt der Nation sowohl wie des Individuums ist Charakter das eine vitale Bestium.

Schließlich sollte diese Kulturbewegung, deren

wirkung ist in einem großen Maße zu sehen, die Völker der Erde zusammendrängen. Aber der gute Bürger muß zuerst ein guter Bürger seines eigenen Landes sein, ehe er mit Vorteil ein Bürger der ganzen Welt werden kann. Ich wünsche Ihnen Gutes. Ich glaube an Sie und Ihre Zukunft. Ich bewundere die außerordentliche Größe und Mannigfaltigkeit Ihrer Erfindungen auf so weiten und so vielen Gebieten; und meine Bewunderung und meine Anteilnahme sind um so größer, weil ich so fest an die Einrichtungen und an das Volk meines eigenen Vaterlandes glaube.

W. T. B.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Roosevelt in Berlin. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie mehrere Prinzen und Prinzessinnen haben sich zur Vorlesung Roosevelts nach der Universität begeben. — Der Reichskanzler gab abends zu Ehren Roosevelts ein Diner, wobei Roosevelt zwischen dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Marineamts saß. Außerdem waren mehrere Staatsminister und Staatssekretäre, die Präsidenten des Reichstags und Landtags, der Rektor der Universität, der Oberbürgermeister Berlins, Graf Zeppelin, Großadmiral v. Rösser und der amerikanische Botschafter geladen. An das Diner schloß sich ein Empfang an, wozu etwa 80 weitere Einladungen an hohe Staatsbeamte, Vertreter der Wissenschaft, Kunst, Hochfinanz, Großindustrie und andere ergangen waren.

Roosevelt und der Kaiser. Die Person des Kaisers hat auf Roosevelt einen tiefen Eindruck gemacht. „Der Kaiser sieht auf allen seinen Bildern wie ein Autokrat und Diktator aus“, sagte Roosevelt, „ich war dagegen außerordentlich überrascht, als ich dieses strahlende, liebenswürdige Antlitz zum ersten Male erblickte. Es ist etwas so Gewinnendes und bezwingend Liebenswürdiges in seiner Person, daß er mit dem ersten Schläge gefangenimmt.“ Dem Expräsidenten fiel besonders auf, daß der Kaiser ein flüssiges und reines Englisch spricht, wie er es auf dem Kontinent bisher noch nicht gehört habe.

Deutscher Transportarbeiterverband. Die in Hamburg stattfindenden Verbandstage der Zentralverbände der Hafenarbeiter, Seeleute und Transportarbeiter beschloßen die Verschmelzung zum Deutschen Transportarbeiterverband, Sitz Berlin. Der neue Verband zählt 140 000 Mitglieder und verfügt über ein Vermögen von über 5 Millionen Mark.

Die Vertagung der Beratungen über die Wertzuwachssteuer wird den Grundstücksbesitzern in den nächsten Monaten voraussichtlich einigermaßen einschränken. Nach den Beschlüssen der Reichstagskommission soll sich die Steuerpflicht auf alle Veräußerungsfälle beziehen, die nach dem 11. April 1910 stattgefunden haben. Wer also in der Zwischenzeit bis zum Herbst veräußert, wird die Zahlung einer Zuwachssteuer in den Kreis seiner Berechnungen einbeziehen müssen. Allmählich werden sich viele durch diese Sachlage bestimmen lassen, die Veräußerung bis zum Winter aufzuschieben. Es ist deshalb wohl auch eine vorübergehende Minderung der Ertragnisse des Grundstücksvermögens zu erwarten.

Balkanhalbinsel.

Die kretische Frage. Der Ministerrat beriet über die vorgestrigte Note der Schutzmächte und beschloß, sicherem Vernehmen nach von den betreffenden Botschaftern Aufklärung zu verlangen, was sie unter dem status quo verstehen, ob auch die Fidesleistung auf den Namen des Königs der Hellenen darin inbegriffen sei. Dies könnte die Bforte keineswegs annehmen.

Die Lage in Albanien. Da die orthodoxen Albanesen von Gimara, Bilajet, Janina, trotz Entsendung von Militär auf Grund alter Privilegien die Steuerzahlung verweigern, wird ein Torpedoboot abgeschickt, um ihre Dörfer eventuell zu bombardieren. — Der Kriegsminister hat das Generalkommando über die Truppen in Albanien übernommen. In der Umgebung von Karasferia fand ein Kampf mit einer bulgarischen Bande statt.

Amerika.

Stapellauf des größten amerikanischen Dreadnoughts. Auf der Regierungswerft in Brooklyn erfolgte in Gegenwart des Präsidenten Taft und einer glänzenden Festversammlung der Stapellauf des größten amerikanischen Dreadnoughts, des 21 000-Tonnen-Schlachtschiffes „Florida“. Brooklyn prangte im Flaggenputz. Die Taufe wurde von Fräulein Elizabeth Fleming aus New

Brooklyn als Patentin hält, auf dem Deck und der Marinestützpunkt New York anwesend.

Vom Reichlichen Sonntag.

Sitzung vom 12. Mai. Die Zweite Kammer begann heute vormittag 10 Uhr mit der Beratung der Beamten-Petitionen. Es ist eine ganze Anzahl eingegangen, und die Finanzdeputation A stellt dazu gruppenweise Anträge, sie der Regierung teilweise zur Kenntnisnahme zu überweisen, teilweise auf sich beruhen zu lassen, oder für erledigt zu erklären. Gegen eine Gruppe der Anträge stimmten die Freisinnigen und Sozialdemokraten im Verein mit den Abg. Merkel und Langhammer, weil eine Prüfung und Einzelstellung unmöglich gewesen sei. Der Bericht sei erst kurz vor Beginn der Sitzung abgegeben worden. Die Sozialdemokraten und Freisinnigen stimmten ferner gegen den Antrag, die Petitionen der Eisenbahnarbeiter-Organisationen für erledigt zu erklären, da diese kein Koalitionsrecht und infolgedessen auch kein Petitionsrecht haben.

Finanzminister Dr. v. Rögger führt aus, es würde ein Aufwand von 8 Millionen Mark einschließlich der daraus erwachsenen Pensionen erforderlich sein, wenn man all die Wünsche auf Gehaltserhöhungen berücksichtigen wollte. Bessere Millionen würden die erbetenen Stellenvermehrungen und Stellenverlängerungen kosten. Die Besoldungs-Ordnung habe schon 13 bis 14 Millionen gekostet. Der Staat sei also mit etwas Freigebigkeit vorgegangen. Die Besoldungs-Ordnung sei im ganzen wie im einzelnen wohlgeordnet, und es liege nicht an ihr, wenn jetzt schon so viele Abänderungswünsche eingehen. Wenn die Regierung sich eine Anzahl der Petitionen zur Kenntnisnahme überweisen lasse, so erkenne sie damit durchaus nicht eine Mangelhaftigkeit der Besoldungsordnung an. Sie werde diese Petitionen vielmehr als Material für eingehende und sorgfältige Prüfung der Frage betrachten, ob sich eine Erfüllung der Wünsche ohne unbillige Konsequenzen erreichen lasse. In der Lohnverhöhung der Eisenbahnarbeiter sei die Regierung bis an die Grenze des Möglichen gegangen. In bezug auf Vermehrung und Umwandlung von Beamtenstellen können nur die Anforderungen und Bedürfnisse des Dienstes maßgebend sein. Er bitte die Abgeordneten, darauf hinzuwirken, daß nunmehr in den Kreisen der Beamten die Veruhigung Platz greife, welche zu einer erspriesslichen Führung der Staatsgeschäfte unbedingt nötig ist.

In der Debatte erklärt Abg. Dr. Schanz, die konservative Partei setze in die Regierung das Vertrauen, daß sie die ihr zur Kenntnisnahme überwiesenen Wünsche in wohlwollendster Weise prüfen werde.

Die Kammer tritt weiter bezüglich des Gesetzes über die Brandversicherungsanstalt durchweg den abweichenden Beschlüssen der Ersten Kammer bei und schließt sich auch der jenseitigen Kammer bezüglich des Gesetzes über die privaten Versicherungs-Unternehmungen an. Auch die Gesetze über die Verjährung direkter Steuern werden nach den Beschlüssen der Ersten Kammer erledigt. Bezüglich des Antrags Günther zum Forst- und Feldstrafgesetz bleibt jedoch die Kammer auf ihrem abweichenden Standpunkt hinsichtlich der §§ 14 und 19 bestehen und hält auch bezüglich des Antrags Roda auf ihren ablehnenden Standpunkt aufrecht.

Betreffs der Anträge Richter und Genossen auf Einsetzung von Beamten- und Arbeiterausschüssen wird eine ganze Reihe von Anträgen der Rechnungsdputation angenommen, nachdem die Regierung erklärt hatte, sie müsse auf ihrem Widerstande gegen Beamtenausschüsse bestehen.

Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten wird beschlossen, die Petition über Verwendung von lebenden Tieren bei Sezajaden auf sich beruhen zu lassen.

Um 3 Uhr begann das gemeinsame Vereini-gungsverfahren. 1/7 Uhr abends tritt die Kammer wieder zusammen, um zu den Ergebnissen desselben Stellung zu nehmen.

Und Stadt und Umgebung.

Dr. W. Bischofswerbs, 13. Mai. Am Dienstag, den 10. Mai, wurde hier im Saale des Herrmannstifts die Diözesanversammlung der Eparchie Radeberg, d. h. die Versammlung der Kirchenpatrone, Kirchenvorstände und Geistlichen der zur Superintendentur Radeberg gehörigen Gemeinden unter Leitung des Herrn Kirchenrat Superintendent D. theol. Kaiser abgehalten und nahm einen

hatten
patro
Eph
ware
S. a
gab.
Mit
„O h
Sebe
Nicht
groß
her
durch
Befl
fönn
winnt
auf
über
Beben
Epho
des
eine
dem
Jahr
neben
wurde
zu fin
verfid
zu be
mann
haupt
selben
Dress
sem fr
Gebie
in die
ten B
trag
wakt
der
tragen
führte
Schir
ständ
schm
Wack
dem
Schm
troch
befand
warm
Gegen
W e i
wortu
berchr

(4
„N
Sitzu
ihren
EU
fuhr
getro
übera
„E
nenne
so lang
„E
ner Fr
es ist
Weibe
so groß
Bemer
hielt u
Auch
fand so
zu spre
dieses
klar er
Eib
Name
schritt
furcht
son
wollte
gestedt
geben
Dienst
gerin

hätten die Vertreter der Behörden und Kirchenpatrone zur Rechten und zur Linken des Herrn Ephorus Platz genommen. Die Kirchenvorstände waren, wie die vom Protokollführer, Herr Pfarrer Sabel-Grohdrebnitz, geführte Präsenzliste ergab, sämtlich, etliche sogar vollständig vertreten. Mit dem gemeinsamen Gesang des Pfingstliedes: „O heiliger Geist, fehr' bei uns ein“, Schriftlesung, Gebet und Ansprache des Herrn Pfarrer Vange-Buskau, der anknüpfend an das Evangelium vom großen Fischzug und der Berufung des Petrus in herabgewinnender Weise nachwies, wie und wodurch die erwähnten Vertreter der Kirchengemeinde Gehilfen der Geistlichen bei ihrer Arbeit werden könnten, Menschen für das Reich Gottes zu gewinnen, wurde die Versammlung eröffnet. Hierauf zeigte der Herr Ephorus selbst unter der Überschrift: „Einiges Beachtenswerte aus dem Leben der Ephorie 1908“, wie in der Tat die Ephorie nach einem Ausdruck seines Vorgängers, des Herrn Kirchenrat Lic. theol. Schweinitz eine „schöne Ephorie“ genannt werden könne, indem er an der Hand des von ihm zu erstattenden Jahresberichts nachwies, wie viel Licht und Leben neben mancherlei Schatten, die nicht verschwiegen wurden, in den zur Ephorie gehörigen Gemeinden zu finden sei. — Aber den Stand der Gastpflichtversicherung, wenn nicht in der ganzen Ephorie, so der, jetzt wenigstens zum Teil, fünf Amtshauptmannschaften gehören, so doch in dem zur Amtshauptmannschaft Dresden gehörigen Teile derselben, gab Herr Amtshauptmann D. v. Sibel-Dresden, wohl der berufenste Sachmann auf diesem für alle Kirchengemeinden so überaus wichtigen Gebiet, sachkundige Auskunft, beantwortete auch in diesem Sinne die aus der Versammlung an ihn gestellten Fragen. Gewiß haben die versammelten Vertreter der Kirchengemeinden aus diesem Vortrag für die ihnen obliegende Aufgabe der Verwaltung der äußerlichen Angelegenheiten der Gemeinden mancherlei Gewinn davon getragen. Auf das Gebiet der kirchlichen Kunst führte der 4. Redner, Herr Pfarrer Sorge-Schirgswalde, selbst ein Kunstkenner, der sein Verständnis für kirchliche Kunst bereits beim Ausschuss des Innern der Kirche und beim Bau des Pfarrhauses zu Schirgswalde bewährt hat, in dem ihm übertragenen Vortrag über „Die Schmuckausgabe des Landesgesangbuchs“, die er trotz mancherlei kleinen Mängeln zur Anschaffung besonders für Konfirmanden, Brautpaare usw. warm empfehlen konnte. In die Kämpfe der Gegenwart hinein führte endlich Herr Pfarrer Weinert-Großmannsdorf mit seiner Beantwortung der Frage: „Wie begegnen wir den widerchristlichen Angriffen auf unsere Gemeinden?“

Der Herr Pastor Weinert selbst mitten im Kampf und brachte nur zu berichten, was er selbst in nachahmenswerter Weise zur Abwehr, wie zum Angriff des Feindes getan. Freilich sind ja die Verhältnisse in den einzelnen Gemeinden verschieden. Es entspann sich daher gerade über diesen letzten Punkt der Tagesordnung ein lebhafter Gedankenaustausch, der wertvolle Beiträge zur Beantwortung der aufgestellten Frage gab und wohl noch lange gedauert haben würde, wenn nicht die dazu gegebene Zeit nur allzu rasch abgelaufen wäre. Mit dem Schlussgefang: „Sib Freudigkeit und Stärke“ und dem Segenswunsch des Herrn Vorsitzenden wurde die höchst anregende und, wie wir hoffen, „fruchtbringende“ Versammlung geschlossen. Ein gemeinsames einfaches, aber vorzügliches Mittagmahl vereinte einen großen Teil der Teilnehmer in der Versammlung noch einmal in dem dem Herrmannstift gegenüberliegenden „Hotel König Albert“, bis die Stunde der Trennung schlug und die nahe liegende Eisenbahn die lieben Gäste in alle Teile der „schönen“ Ephorie wieder entführte.

* **Bischofswerda, 12. Mai.** Der allgemeine Kirchenfonds. An beiden bevorstehenden Pfingstfeiertagen wird an den Lüren der evangelisch-lutherischen Kirchen des Landes wiederum für den „allgemeinen Kirchenfonds“ gesammelt werden. Diese Stiftung hat bekanntlich den Zweck, den Interessen der evangelisch-lutherischen Landeskirche in solchen Fällen zu dienen, wo die erforderlichen Mittel aus Staats-, Kirchengemeinde-, Kirchen- und anderen schon vorhandenen geeigneten Quellen und Fonds nicht oder nicht in hinreichendem Maße beschafft werden können. Demgemäß werden die Mittel des allgemeinen Kirchenfonds insbesondere bei der Teilung von Parochien und der Errichtung neuer Parochien, bei der Begründung neuer kirchlicher Ämter und dem Bau neuer Kirchen in Anspruch genommen, wenn Hilfe not ist. Bei der Entwicklung der kirchlichen Verhältnisse des Landes nur einigermaßen beobachtet hat, weiß, in welcher überaus großem Maße alle diese Bedürfnisse gestiegen sind. Die zu ihrer Befriedigung gegebenen Mittel haben nicht Schritt halten können; um so dringender bedarf der allgemeine Kirchenfonds, der in die Hilfe eintreten soll, der Stärkung. Möge die Pfingstgemeinde seine bittende Hand reichlich füllen in herzlichem Erbarmen mit dem Mangel evangelisch-lutherischer Glaubensgenossen im eigenen Lande.

* **Bischofswerda, 13. Mai.** Auf die nachfolte Bitterung der vergangenen Tage ist eine gewitterschwangere Temperatur gefolgt. Aus allen Gegenden wird von Gewittern berichtet. Heute nachmittags 1/4 Uhr entlud sich unter heftigem Blitz und Donner ein Gewitter über unserer

Stadt. Der Blitz scheint ein Mal eingeschlagen zu haben.

□ **Bischofswerda, 13. Mai. Gewerbeverein.** In der Vorstandssitzung am Mittwoch gab der Vorsitzende bekannt, daß der Verein die Genehmigung zum Besuche der Zigarettenfabrik Penitz in Dresden erhalten hat. Am Dienstag, den 31. Mai soll die Besichtigung erfolgen. Anschließend hieran soll ein Ausflug in die Lößnitz erfolgen. Die Partie geht über Kaddeul, Pilz Sanatorium, Spitzhaus, Bismarkturm, Pfeiffer, Lößnitzgrund, Weierci, Friedensburg, Köpchenbroda und wieder zurück. Die Teilnahme ist nur Mitgliedern gestattet. — Nächsten Freitag, den 20. Mai findet im Saale des Hotel „König Albert“ ein Vortrag des Herrn Dir. Hirche von Dauzen über Elektrizität und elektrische Kraft-Ausnutzung statt. Elektrisch angetriebene Maschinen kommen dabei zur Vorführung. Zu diesem öffentlichen Vortrag, welcher sehr interessant zu werden verspricht, sind alle willkommen, die sich für elektrische Kraft oder Licht interessieren. Ueber beide Veranstaltungen wird noch näheres im Inseratenteil bekannt gegeben.

* **Bischofswerda, 13. Mai. Theater.** Am Sonntag, den 22. Mai, findet ein Ensemble-Gastspiel Dresdener Schauspieler im Schützenhaus statt. Ein äußerst lustiger Schwanf Heirat auf Kündigung“ wird über die Bretter gehen. An die Vorstellung schließt sich ein Gastspiel der Solotänzerin Frl. E. Dähle vom Stadttheater in Erfurt. Die genannte Dame ist eine Tanzkünstlerin ersten Ranges und hat sich überall durch ihr elegantes Auftreten die Gunst des Publikums erworben. Näheres im Inserat nächste Woche.

* **Bischofswerda, 13. Mai.** Am ersten Pfingstfeiertag sind nach § 8 des Gesetzes vom 10. September 1870 über die Sonn-, Fest- und Bußtagfeier in Sachsen öffentliche Versammlungen aller Art, insgleichen Versammlungen der Gemeindevertreter, der Innungen und anderer Genossenschaften, wie auch die öffentlichen Versammlungen solcher religiöser Vereinigungen, die die staatliche Anerkennung nicht besitzen und die ministerielle Genehmigung zu gemeinsamer öffentlicher Übung eines besonderen Kultus nicht erlangt haben, auch wenn diese Versammlungen gottesdienstliche Zwecke verfolgen, gänzlich verboten. Am zweiten Feiertag dagegen sind Versammlungen nach benanntem Vormittagsgottesdienst gestattet. Weiter sind Tanzbelustigungen an öffentlichen Orten, sowie Privatbälle, auch wenn diese in Privathäusern abgehalten werden, am ersten Pfingstfeiertag und am vorausgehenden Sonnabend untersagt.

* **Bischofswerda, 13. Mai.** Vom Halleyschen Kometen wird heute gemeldet: In der Pariser Akademie der Wissenschaften wurde das Ergebnis

Regina.

Roman von J. J. 305 ff.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nun, und wer ist seine Erwählte?“ Frau Sibylle richtete sich mit sichtbarer Ungeduld aus ihren Polstern empor.

Ellern griff nach der Hand seiner Frau und fuhr eindringlich fort: „Wilhelm hat eine Wahl getroffen, die dich überraschen wird, sowie sie mich überrascht hat.“

„Sie ist eine Bürgerliche? — Aber, Ellern, so nenne doch ihren Namen. Warum läßt du mich so lange im ungewissen?“

„Es ist das Mädchen, dem du vorhin zu meiner Freude ein so günstiges Zeugnis ausstelltest, es ist Regina von Kraushof, die unser Sohn zum Weibe begehrt, er liebt sie anscheinend mit um so größerer Leidenschaft, als sie sich bisher seiner Bewerbung gegenüber völlig unzugänglich verhielt und ihm geschickt auszuweichen verstand. Auch vermied sie jedes Alleinsein mit ihm, er fand so keine Gelegenheit, ohne Zeugen mit ihr zu sprechen. Deine Worte von vorhin bestätigen dieses und lassen den moralischen Wert Reginas klar erkennen.“

Sibylle war aufgesprungen, sowie Reginas Name gefallen war, und ihre zierliche Gestalt schritt ruhelos auf und nieder; man sah, wie furchtbar erregt sie war. „O diese schlaue Person! Also das war das Ziel, das sie erreichen wollte. Sie hat es sich, weiß Gott, hoch genug gesteckt. Wir können eine solche Ehe nicht zugeben, Ellern. Ein Mädchen, das in meinem Dienst gestanden hat, kann nicht meine Nachfolgerin werden, das kann dein Wille nicht sein.“

„Vergiß nicht, daß es der Wille unseres Sohnes ist, dem ich mich füge. Heute machte ich auf seine Bitten bei der schönen Regina den Freiwerber und erhalte morgen ihre Antwort. Wilhelm liebt Regina leidenschaftlich, und das gibt uns Gewähr, daß er ein neues Leben beginnen wird und diesen Liebesleiden entsagt. Unterstützen wir ihn darin. Seine Wahl hätte eine ganz andere sein können. Dieses Mädchen ist von altem Adel, tadellos in ihrem Benehmen, schön, von großem Stolz, und sie wird dir eine um so liebevollere ergebenere Tochter werden, da sie in ihrer jetzigen Stellung schon deine vollste Zufriedenheit erwarde.“

„Das ist etwas ganz anderes, Ellern. Wie kann ich die als Ebenbürtige empfangen, die mir Dienerin war. Dann denke an unsere Leute, es gibt ja der Frau Wilhelms eine ganz schiefe Stellung.“

„So, den möchte ich sehen, der es wagen würde, ihr den nötigen Respekt zu verweigern. Außerdem wird doch die Dienerschaft des jungen Haushalts neu engagiert.“

„Du rechnest schon mit der vollendeten Tatsache, während ich alles tun werde, um das Zustandekommen dieser Ehe zu verhindern.“

„Das wirst du nicht tun, Sibylle, ich verbiete es dir. Danke Gott, daß er Wilhelm dieses prächtige Geschöpf zugeführt hat. Noch kann er an ihrer Reinheit gefunden. Öffentlich erhalte ich morgen ihr Ja, und dann wird es mein Erstes sein, sie dir zuzuführen als Braut unseres Sohnes und unsere liebe Tochter. Aber Nacht wirst du es schon einsehen lernen, daß diese Ehe als ein Glück anzusehen ist und mir ein ruhiges Sterben sichert.“

„Ellern, du willst mich doch nicht allein lassen.“

„Ich tue diese Nacht kein Auge zu. Schicke mir Wilhelm, ich will mit ihm reden.“

„Kein Wort, Sibylle. Du wirst ihn erst morgen empfangen an der Seite seiner Braut. Keine Bitterkeit soll in dein Glück fallen, und ich rate dir ernst, willst du deinen Sohn nicht verlieren, so fränke ihn nicht in seiner Liebe, er möchte es dir nie vergessen. Gute Nacht will ich dir nicht wünschen, es klinge wie Söhn. Möchte die Liebe zu Wilhelm dich das Rechte finden lassen. Leb wohl, Sibylle. Wir sind nicht mehr stark genug, mit der Jugend zu kämpfen, unser Alter braucht Frieden.“

Er schloß die Aufweinende zärtlich in seine Arme und küßte ihren noch immer schönen Mund, dann ließ er sie allein.

In dieser Nacht schlief von den Beteiligten außer dem alten Baron keiner einen ruhigen Schlaf. Selbst das einsame Försterhaus war in Mitleidenschaft gezogen. Der schöne Rotkopf lag schluchzend in den Kissen, denn zum ersten Male war der vornehme Geliebte am Platz des Stelldicheins ohne Entschuldigung ausgeblieben, und die Reden, die Großvater führte, hatten sie tief erschreckt, er mußte von ihrer Liebe erfahren haben, sonst würde er nicht so energisch dem jungen Förster Willert das Wort gesprochen haben.

Noch Gerrenliebe die Werbung eines einfachen, ehrlichen Mannes ihres Standes, das schien dem törichten Mädchen ein Verunterstellen. Nein, noch gab sie ihre köstliche Freiheit nicht auf und ihren Liebsten erst recht nicht. Mit diesem Voratz schlief sie ein; um die blühenden, sinnlichen Lippen lag schon wieder der Zug des Leichtsinns, der Elise Eckardt eigentümlich war. In ihren Träumen spielte der junge, ernste Förster keine Rolle mehr.

der hängt in der Matthei'schen Sternschnocke angenommen, vorzüglich gelungenen Beobachtungen des Halle'schen Kometen bekanntgegeben. Danach stieg in der Zeit zwischen dem 3. und 5. Mai die Länge des Kometenschweifes von 6 auf 10 Grad. Letztere Biffer kommt der zwanzigfachen Länge des Ronddurchmessers gleich. Der Glanz ist in fortwährendem Zunehmen und dürfte Ende des Monats geradezu blendend sein. (?) Bezüglich der chemischen Zusammensetzung des Kometen wurde wahrgenommen, daß das Kohlenstoff enthaltende Cyanogen, das sich seit März verflüchtigt zu haben schien, jetzt wieder auftritt.

Bischofswerda, 13. Mai. Eine äußerst interessante und seltene Fastenmihgeburt wurde heute in unserer Redaktion gezeigt. Das Tierchen wurde am Mittwoch auf dem Rittergut Nieder Burkau von Herrn Inspektor Gebler gefunden. Es zeigt zwei vollständige Hinterteile mit 4 Hinterfüßen, 4 Vorderfüße und 3 Ohren.

Bischofswerda, 13. Mai. Bericht der Herberge zur Heimat auf das Jahr 1909. Übernachtet haben im Monat Januar 811, März 754, April 708, Mai 658, Juni 526, Juli 507, August 504, September 582, Oktober 633, November 781, Dezember 967; im ganzen 8318 Mann. Von diesen erhielten Verpflegung im Monat Januar 374, Februar 357, März 302, April 283, Mai 271, Juni 209, Juli 234, August 183, September 209, Oktober 215, November 324, Dezbr. 480. Selbstzahler waren 4420 Mann in 4877 Nächten. Verpflegt wurden im Jahre 1909 3587 Mann. Es waren Unreine im ganzen 58 Mann und Obdachlose wurden im ganzen 5 Personen beherbergt, das sind solche, die kein Geld haben und doch übernachtet bleiben können. — Nach dem Religionsbekenntnis geordnet, waren Evangel. 5618, Röm.-Katholisch 2483, Griechisch-Katholisch 5, Alt-Katholisch 11, Juden 35, Reformierte 17, Konfessionslose 61, Muhammedaner diesmal keiner, Apostol. 1. Zu bemerken sei noch dankenswerterweise, daß die Nachtverpflegungsmarke, die sonst 32 S im Wert war, seit 1. Januar 1909 um 10 S erhöht worden ist, demnach jetzt 42 S gilt; die Tagesverpflegungsmarke gilt wie zuvor 23 S. An Weihnachtsgaben auf das Jahr 1909 gingen ein zum beschenken für die armen Wanderer: 18 Röcke, 10 Hosen, 13 Westen, 6 Übergießer, 6 Paar Schuhe, 15 Hüte, 20 Mützen, 18 Semden, 4 Unterhosen, 15 Paar Strümpfe, 1 woll. Jade, 1 Paar Handschuhe, 2 wollene Vorhemdchen, 3 blaue Blusen, eine Menge Kragen, Vorhemdchen, Manschetten, Schlipse, 40 Päckchen Tabak, einige Pakete Zigarren, 4 Spazierstöcke, ein ganzer Jahrgang schöner, neuer Stoffe, „Die Woche“, zur Unterhaltung der Leute, mehrere gute Würste, 15 kleine und 6 große Stollen, eine halbe Tonne

Stafod... Erzähler... wurden aufs neue, wie dies seit Jahren geschieht, unentgeltlich geliefert. — Und nun sei allen lieben Freunden der Herberge zur Heimat, welche dazu beitragen, und nicht müde werden, die armen Reisenden zu beschenken, und ihnen wohlzutun, die auch mitgeholfen haben, den Weihnachtstisch zu decken, nochmals der herzlichste Dank ausgesprochen.

Bischofswerda, 12. Mai. Der Schwarz- oder Schlehdorn (*Prunus spinosa*) blüht. Die feinen weißen Blüten werden wegen ihres süßen Duftes und Honigs von zahlreichen Insekten umschwärmt. Freilich werden diese Dorngebüsch an Feldrainen und Fahrwegrändern immer seltener. Mit der Gade und mit Feuer rottet man sie aus. Und doch ist das sehr zu beklagen wegen des großen Schusses, den solch dichter Strauch Vogelneß, Vogelmutter und Vogelbrut vor Wind und Wetter und wildem Feind gewährt. Die Wohnungsnot der Vögel wird von Jahr zu Jahr größer und die Schar der gefiederten Sänger immer kleiner, sehr zum Schaden des Landwirts und des Obstbaumzüchters. Je mehr der Obstbau Fortschritte macht, desto mehr sollte man auch bedacht sein, den raupen- und insektenvertilgenden Eingebögen nicht bloß künstlich, sondern vor allen Dingen auch noch natürlichen Schutz zu gewähren. Und das tun Dornsträucher in der allerbesten Weise. Früher waren die weißen Blüten des Schlehdorns in großem Ansehen in jeder Familie, die in Krankheitsfällen auf Hausmittel hielt. Als schweißtreibendes Tee gebraucht man sie. Heute hält man nicht viel mehr davon; nur selten steht ein altes Mütterchen am Dornstrauch und sammelt seinen Blütenzweige in ihre Tasche.

Aus Goldbach, 13. Mai. wird uns geschrieben: Radfahrer sind leider häufig Belästigungen durch Hunde ausgefetzt. Gestern früh 1/2 6 Uhr wurde ein Arbeiter, der sich auf seinem Rade zur Arbeitsstelle nach Bischofswerda begeben wollte, von 3 Hunden angefallen. Er stürzte und zog sich Verletzungen zu, auch ist sein Rad erheblich beschädigt. Derartige Vorfälle sind sehr bedauerlich, unter Umständen können sie auch für Hundebesitzer läßliche Folgen zeitigen.

m. Reulitz, 13. Mai. Alle diejenigen unserer Parodie, die aus irgend einem Grunde die Feiertage zu einem guten Buche greifen wollen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß die hiesige *Solfsbibliothek* an beiden Feiertagen nach dem Vormittagsgottesdienst bis 12 Uhr mittags geöffnet ist.

S. Elstra, 13. Mai. Beim Raben des Pfingstfestes rüstet man sich hierorts auf das beliebte Schützenfest, wo vom 16. bis 18. Mai die Aus- und Einzüge des uniformierten Schützen-

zum Feste ein gern besuchtes Ausflugsziel auswärtiger Lieber Gäste aus der Nähe wie Ferne und ist der Ort auch klein, eine bewährte Gastfreundschaft ist stets vorhanden. Am 3. Feiertag wird wieder wie im Vorjahre, ein Feuerwerk abgebrannt werden, zu dem dies Jahr die Hoffnung vorhanden ist, daß es sich an Dichteffekten noch schöner als voriges Jahr gestalten wird. — Die Einrichtungen betreffs des hiesigen Pfingstfestes der Schützenvereine erfahren immer neuezeitliche Einrichtungen, wodurch immer mehr Freunde für dasselbe gewonnen werden. In das Offizierkorps wurde Herr Rentner Friedrich Wehlich jun. neu gewählt, da Herr Kürschnermeister Ernst Weidlich sen. seinen Hauptmannrang aus Altersrückichten niederlegte.

Reustadt, 13. Mai. Das hiesige Stadtverordnetenkollegium bewilligte in seiner kürzlich stattgefundenen Sitzung die Kosten für die hier geplante Einrichtung eines Kurfurs für fortgeschrittene Schüler der *Blumenschule* in Reustadt. — Einer vor kurzem stattgefundenen Zählung zufolge besitzt Reustadt gegenwärtig 450 bewohnte Hausgrundstücke mit 1246 selbständigen Haushaltungen und 5276 Einwohnern. Von den letzteren sind 1733 männliche und 2107 weibliche Personen über 14 Jahre alt und 700 männliche und 736 weibliche Personen zählen weniger als 14 Lebensjahre. Dem Vernehmen nach gehören 4869 Personen der lutherisch-evangelischen und 300 der katholischen Kirche an. — Nach den Ergebnissen der letzten Arbeiterzählung besitzt Reustadt zurzeit insgesamt 1275 Arbeiter, 881 männliche und 394 weibliche. Gegen das Vorjahr hat sich diese Zahl um 50 Arbeiter erhöht. Von den gezählten Arbeitern hatten 603 männliche und 141 weibliche das 21. Lebensjahr überschritten. 188 männliche und 201 weibliche zählten 16 bis 21 Jahre, 82 männliche und 45 weibliche 14 bis 16 Jahre und 8 männliche und 1 weibliche unter 14 Jahre. — Der für den leibverflohenen Monat herausgegebene hiesige städtische Polizeibericht zählt 7 Verhaftungen und 13 Anzeigen. Strafaussprüche wegen Fahrkontravention wurden 8 ausgegeben. Der Fremdenverkehr umfaßte im gleichen Monat 701 Personen; 452 Personen übernachteten hiervon in den hiesigen Hotels und Gasthöfen und 249 Personen in der Herberge zur Heimat. — Dem Vernehmen nach soll auch unter dem Namen ein ständiges *Kinematographentheater* erhalten. Es sollen vorläufig allwöchentlich jeden Montag und Freitag Vorstellungen stattfinden.

Aus Sachsen.

Dresden, 13. Mai. Die Ankunft des „J. 3“ mit dem Grafen Joppelt an Bord steht nun-

2. Kapitel.

Als Regina am Morgen erwachte, war ihr erster Gedanke: Wolf Dietrich. Dann erst trat die Gegenwart kalt und nüchtern vor ihre Augen. Sie öffnete ihr Fenster weit, sie mußte die Sonne sehen, das goldene Licht, denn das Grau des Alltags legte sich beklemmend auf ihre junge Brust, das ihr der Atem versagen wollte.

Werde ich das Werk vollbringen? So fragte sie sich in qualender Sorge. Sie suchte nach dem Unglücksbrief, dann fiel ihr ein, daß Wolf Dietrich ihn zertritten hatte. Eine heiße Flut stieg in ihr auf, ihr Leid wollte sich in Tränen auflösen, aber die Augen, die binnen kurzem den scharfen Blicken ihres Freierr begegnen würden, mußten ungetrübt bleiben. Regina erfuhr zum ersten Male, wie ungeweihte Tränen schmerzen.

Mit einer heftigen Bewegung faßte sie in die dunklen Haartwellen und begann mit fieberhafter Eile ihre Toilette. Was geschehen sollte, mußte bald geschehen. Sie fürchtete sich vor sich selber, sie erkannte ihre Schwäche. War erst das bindende Wort gesprochen, so würde es besser mit ihr werden. Sie liebte und verehrte den alten Herrn, ihm würde sie die Sache ihres Vaters vortragen, doch ohne seinen letzten Fehltritt zu offenbaren. Er mußte Hilfe schaffen. Für ihren Stolz war es peinlich, als Bittende zu kommen, doppelt peinlich, da sie von der Erfüllung ihres Wunsches ihr Jawort abhängig zu machen gedachte. Was sollte sie sagen, in welcher Form die ganze fatale Angelegenheit vorbringen?

Nach längerem Grübeln beschloß sie, der Eingebung des Augenblicks zu vertrauen, und gewann ihre äußere Ruhe wieder. Sonst pflegte sie um diese Zeit einen längeren Spaziergang zu unternehmen, da die Stunden bis zehn Uhr ihr gehörten. Früher bedurfte die Baronin ihrer

nicht. War der Sohn des Hauses anwesend, unterblieben diese Wege meistens aus Furcht, durch seine ihr aufgedrungene Begleitung belästigt zu werden, nur wenn der alte Herr ihr seine Begleitung anbot, getraute sie sich, die weitere Umgebung aufzusuchen, er war ihr bester Schutz. Sie hatte oft das Gefühl gehabt, daß der Gutsherr ihre Befürchtungen erriet und sie vor seinem eigenen Sohn schützen wollte.

In ihm hatte sie einen treuen Freund, und er würde sie gern als Tochter an sein gültiges Herz nehmen, das hatte sie schon gestern gespürt. Um neun Uhr pflegte er vom ersten Ausgang zurück zu sein, und darum beschloß sie, ihn in seinem Zimmer aufzusuchen. Dann hatte sie auch Zeit, in Ruhe die Sache ihres Vaters zu führen, ohne befürchten zu müssen, von Wilhelm gestört zu werden, denn dieser hatte die Angewohnheit, sehr spät aufzustehen.

Gastig nahm sie ihr Frühstück zu sich, der heiße, starke Kaffee tat ihr gut, aber ein Blick in den Spiegel zeigte ihr überwachtes Gesicht, das von einer erschreckenden Blässe war. Was tat's, nur voran, alles in ihr strebte der Entscheidung entgegen.

„Schön, daß Sie kommen, Fräulein von Kraußeneck“, rief ihr der alte Herr bei ihrem Eintritt zu. „Es ist lieb von Ihnen, daß Sie mich nicht länger warten lassen. Wilhelm irrt schon seit Stunden draußen umher, seine Ungeduld wird Ihnen ein Zeichen seiner großen Liebe sein.“

„Darf ich darum bitten, Herr Baron, mir einige Minuten mit Ihnen allein zu schenken, bevor Sie Ihren Herrn Sohn benachrichtigen?“

„Meine Zeit gehört Ihnen, liebe Regina, wie ich Sie jetzt schon zu nennen wage“, erwiderte der alte Herr und führte das junge Mädchen zu einem bequemen Sessel in der Fensternische, er

selbst zog es vor, unherzugehen, wie es seine Gewohnheit war, wenn ihn etwas erregte. „Und sprechen Sie zu mir, als ob Sie Ihren Vater vor sich hätten.“

„Das Schicksal meines Vaters ist es, worüber ich mich mit Ihnen aussprechen möchte. Ihr Rat ist es, den ich erbittle.“

„Was ist es mit dem alten leichtsinnigen Herrn, hat er wieder Dummdreier gemacht?“

Regina erzählte kurz so viel von dem Inhalt des Schreibens, wie ihr gut dünkte, und schloß mit den flehenden Worten: „Er muß diesem Einfluß entzogen werden. Er ist mir stets ein zärtlicher, guter Vater gewesen, er darf sich nicht aus dem Kreis seiner Standesgenossen verlieren und Schande auf meinen Namen bringen, jetzt weniger denn je.“

„Das soll er auch nicht. Wie wäre es, wenn wir dem alten Herrn eine feste Rente aussetzten mit der Bedingung, daß er sich in B... niederlassen muß. Dort haben wir ihn unter Aufsicht, er findet passenden Umgang und kann sein Leben nach seinem Gefallen einrichten.“

„Ich danke Ihnen“, rief Regina aufspringend und zog in überströmender Dankbarkeit die Hand Wilhelms an ihre Lippen.

„Nicht so, mein liebes Kind“, wehrte er ihr gerührt. „Hier ist von nun an Ihr Platz. Sie sind eine gute Tochter und werden mir auch eine solche sein.“

Regina duldete es schweigend, daß er sie in seine Arme zog und herzlich küßte. Sie fühlte sich so geborgen in seinem Schutz und war beglückt durch das seine Verständnis und das gültige Entgegenkommen.

„Es wäre mir als ein Unrecht erschienen, Ihnen meine Sorge zu verschweigen.“
(Schluß folgt.)

Der Tag liegt noch nicht fest, doch ist bereits in den nächsten Tagen die Festsetzung des Termins zu erwarten. Der Bürgerausschuss für vaterländische Rundgebungen hat beschlossen, dem Grafen Zeppelin eine Huldwortung in der Form eines großen Komerses darzubringen. Die Begrüßungsansprache wird der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Professor Dr. Romack, halten, während Herr Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Deutler gebeten werden soll, die Festrede zu übernehmen.

Dresden, 13. Mai. Der kommandierende General des 19. (2. Königl. Sächs. Armeekorps, General der Artillerie von Rirchbach, begab sich nach dem Truppenübungsplatz Zeithain, um am 13. d. M. der Brigadebefehligung der 4. Infanterie-Brigade Nr. 48 und am 14. d. M. den Batteriebefehligungen des 8. Feldartillerie-Regiments Nr. 88 beizuwohnen. Die Rückkehr erfolgt am 14. Mai mittags. In Begleitung Sr. Erzellenz wird sich der Chef des Generalstabs Oberst Leuthold befinden.

Dresden, 13. Mai. Die Beteiligung der sächsischen Industrie an der Turiner Ausstellung. Der Gesamtvorstand des Verbandes sächsischer Industrieller beschloß, ein eigenes sächsisches Komitee für die Internationale Ausstellung in Turin zu bilden. Den Vorsitz übernimmt der Vorsitzende des Verbandes sächsischer Industrieller, Kommerzienrat Hoffmann.

S. Dresden, 13. Mai. Der Kampf der Holzbildhauer in Rabenau bei Dresden ist nach fünfwöchigen Streit beendet worden. Erreicht wurde eine Arbeitszeitverkürzung von einer Stunde pro Woche vom 1. April 1911 an und eine Lohnerhöhung von 5 % in vier Raten, die letzte am 1. Oktober 1911.

S. Dresden, 13. Mai. Verleihung der Rettungsmedaille an einen Sechszehnjährigen. Dem 16jährigen Wehring Georg Schwene, der am 16. Januar den Schulknaben Förster in den Elbbühnen bei Stegshof vom Tode des Ertrinkens rettete, ist die silberne Lebensrettungsmedaille verliehen worden.

S. Dresden, 13. Mai. Der Krankenpfleger als Einbrecher. In Rippin bei Dresden wurde der Krankenpfleger Buschke wegen schwerer Einbruchsdiebstähle verhaftet. Nach seinem eigenen Geständnis hat er Einbrüche in zwei Gasthöfen in Wolfshütten und Bennrich verübt. Fuhlpuren und Fingerabdrücke wurden zu Verurteilern.

Ramens, 13. Mai. Brand. Aus noch nicht ermittelter Ursache brach im Holzschuppen des Hausbesizers Bruno Grohmann in Gäßlich Feuer aus, das sich bald auch auf das dicht daneben stehende Wohnhaus verbreitete und beide mit Stroh gedeckte Dachflächen bis auf die Umfassungsmauern zerstörte. Es konnte nur das Vieh gettet werden, während Mobiliar und alles übrige ein Raub der Flammen wurde, doch ist der Schaden, wenigstens teilweise, durch Versicherung gedeckt.

Hittau, 13. Mai. In der Kohlengrube „Friedrich Wilhelm“ im nahen Siebmansdorf wurde dem 30jährigen Bergmann Schreiber aus Hirschfeld von einer Forderchale der Kopf zerquetscht, so daß Sch. augenblicklich tot war. Der Unglückliche war verheiratet und Vater zweier Kinder.

S. Tharandt, 13. Mai. Betrügereien bei einer Dorfhainert-Firma. Vor einigen Tagen wurde der bei einer Firma in Dorfhain angestellte Kaufmann Krauspe wegen umfangreicher Betrügereien zum Schaden seiner Firma verhaftet. Die nähere Untersuchung hat ergeben, daß noch ein weiterer kaufmännischer Angestellter Ramens Oberländer an den Betrügereien beteiligt gewesen ist. Auch er wurde in Untersuchungshaft genommen und dem Amtsgericht Tharandt eingeliefert.

Knaaberg, 13. Mai. Ein ziemlich starker Erdstoß wurde Dienstag mittags Punkt 1 Uhr in unserer Stadt wahrgenommen. In verschiedenen Wohnungen soll sich das Hausgerät an den Wänden bewegt haben. — Etwa 28 Personen-Automobile mit deutschen und österreichischen Offizieren passierten am Dienstag von den frühen Morgenstunden an unsere Stadt. Von hier aus ging die Fahrt über Karlsbad nach Wien usw.

Martensleben, 13. Mai. Bei dem heftigen Gewitter, das sich Mittwoch früh in der 7. Stunde über unsere Stadt entlud, traf ein Blitzschlag das an der Breitenfelder Straße gelegene Wohnhaus des Herrn Raschnitz Dietel und richtete dort mehrfache Zerstörungen, insbesondere am Dache, an den Dachrinnen und an der Wasserleitung an. Auch einige Fensterscheiben wurden

zertrümmert. Die Bewohner des Hauses kamen mit dem Schrecken davon.

Neßau, 13. Mai. Bei dem am Mittwoch nachmittags sehr überraschend gekommenen Gewitter erschlug der Blitz in Breg bei Regnitzlosau den unter der Haustür stehenden erwachsenen Sohn des Bürgermeisters Joh. Nikol. Ludwig.

Aus den Nachbarstaaten.

S. Kitz i. B., 13. Mai. Windhose. Eine furchtbare Windhose hat in Kitz am Donnerstag großen Schaden angerichtet. Hunderte von Bäumen wurden entwurzelt, viele Dächer abgehoben und zahlreiche Kamine umgeworfen. Das Unwetter dauerte nur wenige Minuten.

Aus dem Gerichtssaal.

SZK. Ein Feuerwehrmann als — 12facher Brandstifter. An die Schandtat der Feuerwehr von Siebenlehn erinnert ein Prozeß gegen den wegen 12facher Brandstiftungen angeklagten Feuerwehrmann Hermann Paul Neumann aus Deuben, zuletzt in Niesla wohnhaft, der jetzt das Dresdener Schwurgericht beschäftigt. Neumann stand 1907 bei der Friedrich August-Hütte in Arbeit und war eifriges Mitglied der Fabrikfeuerwehr. Um sich die von der Hütte ausgesetzten Abschprämien zu verdienen, beschloß er, selbst Feuer anzumelden. Lange Zeit hindurch, fast 3 Jahre, konnte der Brandstifter sein Wesen treiben und erst Weihnachten 1909, als man ihm wegen Beteiligung an den Wäscharbeiten eine Belohnung zukommen lassen wollte, kam man durch einen Zufall hinter die Taten des Verbrechers. Neumann, der zuerst das Fleischerhandwerk erlernt hatte, dann aber Schlosser wurde, trug mit Stolz die Feuerwehruniform. Am 6. April 1907 um Mitternacht trat der Brandstifter zum ersten Male in Tätigkeit. Er zündete in der Wohnung seiner Wirtin einen Strohsack an, warf sich in Feuerwehruniform und lauerte auf den Feuerlärm. Als dieser ertönte, stürzte er nach dem Brandherd und löschte das Feuer. Als die Abschprämie ausblieb, legte er fünf Wochen später im nämlichen Hause nochmals Feuer an und beteiligte sich als Erster in Uniform eifrig an der Wäscharbeit. Der Lohn war einige Zigarren. Am 1. Juli 1907 hatte er Feuerwachtendienst in der Friedrich August-Hütte. Auf einem Kontrollgang durch die Modellschlerei entzündete er eine Handvoll fettgetränkter Fußwolle und warf den Brand in ein hölzernes Regal. Auch dieses Mal wurde das Feuer „rechtzeitig“ vom Brandstifter selbst gelöscht. Drei Wochen später steckte der Angeklagte das Kesselhaus in Brand, ging dann schleunigst in seine Wohnung, legte die Uniform an und eilte nach der Brandstelle. Andere Feuerwehrleute waren ihm jedoch schon zugekommen, so daß er auch diesmal keine Belohnung erhielt. Das Kesselhaus brannte fast gänzlich nieder, der Schaden belief sich auf 11 000 M. Nunmehr verließ der Brandstifter den Ort seiner Tätigkeit. Er siedelte nach Niesla über. Er trat der Nieslaer Feuerwehr bei und fand Arbeit bei der Aktiengesellschaft Lauchhammer. Am 15. August 1907 erfolgte in Niesla die erste Brandlegung. Auf dem Boden des dem Gärtnereibesitzer Pirken gehörenden Grundstücks steckte er Papier in Brand, alarmierte die Feuerwehr und half eifrig löschen. Einen Brandstiftungsversuch im selben Hause unternahm er am 31. August. Damals wurde ein Unschuldiger der Brandstiftung verdächtigt. Drei weitere Brandstiftungen verübte er. Weihnachten 1909 in Niesla. Er befand sich auf Feuerwache und zündete am Heiligen Abend ein am Staatsbahnhof stehendes Jagmagazin und in der folgenden Nacht das Holzwerk der A.-G. Lauchhammer an. Er war natürlich der Erste, der rasch helfend zur Stelle war. Wegen dieser erfolgreichen Hilfeleistung wurde er für eine Belohnung vorgeschlagen, vorher aber verhaftet. Vor Gericht legte der Feuerwehrmann ein umfassendes Geständnis ab. Er wurde unter Ausschluß mildernder Umstände zu 7 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit der Polizei-Aufsicht verurteilt.

Vermischtes.

— **Schwere Gasexplosion.** In Breslau erfolgte in dem Hause Gutenbergstraße 42 eine schwere Gasexplosion. In der Hochparterre-Wohnung war der Gasometer undicht geworden. Das ausströmende Gas hatte die unten liegenden Räume gefüllt und entzündete sich, als ein nach Hause kommender Einwohner ein Streichholz anzündete. Eine Wand wurde vollständig eingedrückt und die

angrenzende Wohnung gänzlich demoliert. Die in den Betten liegenden Personen blieben unverfehrt, ebenso der Mann, der die Explosion verursacht hatte.

— **Vom Zug überfahren.** Der D-Zug Stockholm—Berlin überfuhr bei Borkenfriede einen Bauernwagen, dessen Führer getötet wurde, während das Pferd unverletzt blieb.

— **Verhafteter Flüchtling.** Der vor 2 Monaten unter Hinterlassung einer bedeutenden Schuld flüchtig gewordene Juwelier Paul Thum aus Düsseldorf wurde in Montevideo verhaftet.

— **Meuterei auf einem französischen Segler.** In Cherbourg meuterte ein Teil der Besatzung des von London eingetroffenen großen Dreimasters „Babin Chebave“. Der zweite Offizier wurde durch mehrere Messerstiche verletzt. Eine Abteilung von Marinesoldaten ging zur Herstellung der Ordnung an Bord. Der Anführer der Meuterer wurde ausgeschifft und ins Gefängnis gebracht.

Grubenkatastrophe.

Ein furchtbares Grubenunglück wird aus England gemeldet. 132 Bergleute sind in der Grube eingeschlossen und scheinen verloren zu sein. Über die Katastrophe liegen bis jetzt die nachstehenden Telegramme vor:

Manchester, 13. Mai. „Evening Chronicle“ meldet, daß in der Kohlengrube bei Whitehaven eine Explosion stattfand. 136 Mann befanden sich in der Grube. Die Rettungsmannschaften arbeiteten die ganze Nacht, förderten aber nur 4 Mannutage. Man befürchtet, daß die übrigen sämtlich umgekommen sind.

London, 13. Mai. Die Nachricht von dem Grubenunglück bei Whitehaven hat sich bestätigt. Die Rettungsmannschaften fahren in ihren Anstrengungen fort, jedoch waren sie bisher nicht imstande, zu dem eigentlichen Schauplatz der Katastrophe zu gelangen wegen des dichten Rauches und infolge der weiteren Entfernung der Unglücksstelle vom Schachteingange.

London, 13. Mai. Nach der letzten Meldung sind 5 Leichen aus der Kohlengrube bei Whitehaven zu Tage gefördert worden. Der König sandte an die Besitzer der Grube ein Telegramm, in welchem er seiner großen Teilnahme an dem Unglück Ausdruck gab und um weitere Mitteilungen bat.

Letzte Depeschen.

Dresden, 13. Mai. Der Sächsische Landtag wurde heute vom König im Thronsaal des Residenzschlosses mit einer Thronrede geschlossen, welche mit Befriedigung der arbeitsreichen Tagung gedenkt und die Genugtuung ausdrückt, daß neben der Erledigung des Staatshaushaltsetats auch die übrigen Vorlagen der Regierung insbesondere die wichtigen Gesetze über das Bergwesen, über die Reform der Brandversicherungsanstalt, über die Bildung von Gemeindeverbänden, über das höhere Mädchenschulwesen und über die Anstellungsverhältnisse der Nadelarbeits- und Fachlehrerinnen an Volksschulen eine den Ansichten der Regierung entsprechende Fassung gefunden haben. Mit Befriedigung betont weiter die Thronrede, daß durch die Einführung von Sicherheitsmännern beim Bergbau die dem Leben und der Gesundheit der Bergarbeiter drohenden Gefahren auf das wirksamste bekämpft werden und daß trotz der Spannung des Etats die Löhne des größten Teils der Eisenbahnarbeiter erhöht werden konnten. Durch die Bewilligung des Aufwandes für den Umbau der Bühne des Hofopernhauses wird diesem Kunstinstitut seine hervorragende Stellung in Deutschland auch in bühnentechnischer Hinsicht für die Zukunft gesichert werden. Die Thronrede schließt mit dem Wunsch, daß die Ergebnisse der Arbeiten der Stände dem Lande zum Segen gereichen möchten.

Wilhelmshaven, 13. Mai. Die erste Minensabdivision, welche auf Schilligrede Sprengübungen vornahm, wurde von einem schweren Unglücksfall heimgeführt. 5 Mann sind tot, einer verwundet. Die Leichen wurden hier gestern abend gelandet.

Paris, 13. Mai. Infolge einer durch den Dreyfussandal veranlaßten Aufforderung des Justizministers haben die Präsidenten der Appellgerichte und die Oberstaatsanwälte neue Bestimmungen betr. die Bedingungen der Gerichtsliquidatoren ausgearbeitet, die vermehrte Bürgschaften für die beruflichen und moralischen Ei-

Paris, 13. Mai. Der Ausschuss des Nationalverbandes der Beamten beschloß, daß in das vom Parlament zu beratende Beamtenstatut ein Artikel aufgenommen werde, nach dem sämtlichen Beamten ein wöchentlicher Ruhetag zugesichert werden soll.

Paris, 13. Mai. In Nagieres bei Oran wurde der spanische Kolonist Sanchez und drei seiner Angehörigen von Eingeborenen ermordet.

Paris, 13. Mai. Aus Colomb Vecher wird gemeldet, daß eine Abteilung Spahis bei Lagard an der Grenze des Tafelst-Gebietes mit einer Bande Räuber ein Schermüßel zu bestehen hatte. Diese wurden mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen.

Paris, 13. Mai. Infolge der anhaltenden Regenfälle ist die Seine in den letzten 24 Stunden um 52 Zentimeter gestiegen.

Washington, 13. Mai. Wie verlautet, hat Präsident Taft dem ehemaligen Vizepräsidenten Fairbanks den Postkastenvosten in London angeboten.

St. Louis, 13. Mai. Gestern abend ist der Dampfer „City Saltire“ in der Nähe von Glenpark am Mississippi infolge Auslaufens auf einen Felsen gesunken. 7 Passagiere und 6 Matrosen erkrankten.

Betterbericht der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte.

Bettervorhersage für den 14. Mai: Östliche Winde; Abnahme der Bewölkung; wärmer; trocken, aber Neigung zu Gewitterbildung.

Spezialwetterbericht.

Samstag, 14. Mai.
Bleibt heiter, trocken warm. — In Westdeutschland stellenweise Gewitter.
Sonntag, 15. Mai.
Trocken, warm, meist heiter.
Montag, 16. Mai.
Bleifach heiter, warm, meist trocken, stellenw. Gewitter.
Dienstag, 17. Mai.
Wochend bewölkt, etwas Abkühlung vielfach Gewitterregen.

Kirchliche Nachrichten von Bischofswerda.

1. Pfingstfeiertag.
Kollekte für den hies. Kirchenfonds.
Vorm. 1/8 Uhr: Psalmen und heil. Abendmahl mit Liturgie. Herr Pastor Gerisch.
Vorm. 1/9 Uhr: Hauptgottesdienst. Eph. 2, 10-22. Herr Pastor Hennig.
In der Hauptkirche:
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 1/8 Uhr: Sonntagverein jung. Mädchen im Diakonissenheim.

2. Pfingstfeiertag.
Vorm. 1/9 Uhr: Hauptgottesdienst. Eph. 1, 11-19. Herr Pastor Gerisch.
Der Nachmittagsgottesdienst fällt wegen Amtshandlungen in Goldbach aus; besgl. die Mittwochsbibelstunde.
Freitag früh 9 Uhr: Feststunde.
Herr Pastor Gerisch.
Die Kntstwoche hat Herr Pastor Hennig.
NB. Die Kollekte am Pfingstfest für den allgemeinen Kirchenfonds dient zur Unterstützung bedürftiger Gemeinden des Sachsenlandes bei Kirchenneubauten oder größerer Umbauten.
Geboren: Den 8. Mai dem hies. Gelbhäuter Leich 1 Z.; 9. Mai dem Gutbesitzer Preusche in Seifmannsdorf 2 S.; 10. Mai dem hies. Lagerarbeiter Runge 2 S.; 11. Mai dem hiesigen Handelsmann Raden 1 Z.; dem hiesigen Musiker Hille 1 Z.
Gestorben: 4. Mai Amalie Theresie Herz, Schermeisters Witwe hier, 76 J. 8 M. 8 T. alt; 4. Mai Lydia Suder, Glasfabrikantentochter hier, 19 J. 11 M. 2 T.

Katholischer Gottesdienst in Bischofswerda.
2. Pfingstfeiertag.
Vorm. 1/9 Uhr: Heil. Messe, vorher heil. Psalmen.

Kirchliche Nachrichten von Goldbach.
1. Pfingstfeiertag.
Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten von Großschönau.

1. Pfingstfeiertag.
Vorm. 1/5 Uhr: Psalmen und heil. Abendmahl.
Vorm. 1/8 Uhr: Festgottesdienst.
2. Pfingstfeiertag.
Vorm. 1/9 Uhr: Festgottesdienst.
Nachm. 1/8 Uhr: Trauungen.
In Pfingsten wird nach den Festgottesdiensten eine Kollekte für den allgemeinen hiesigen Kirchenfonds gesammelt werden.
Verstorb.: Sonntag Traudl: Paul Wally und Emma Erwin Wittig, des Hausbesizers Heinrich Hermann Wittig, wrochrednig, Jnltungsbahn, (Wolltufen.)

Kirchliche Nachrichten von Rammstein.

1. Pfingstfeiertag.
Vorm. 8 Uhr: Psalmen und heil. Abendmahl.
Vorm. 1/9 Uhr: Festgottesdienst.
Nachm. 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
2. Pfingstfeiertag.
Vorm. 1/9 Uhr: Festgottesdienst.
Am Pfingstfest Kollekte für den Kirchenfonds.

Kirchliche Nachrichten von Brandenthal.

1. Pfingstfeiertag.
Vorm. 8 Uhr: Psalmen.
Vorm. 1/9 Uhr: Festgottesdienst.
Nachm. 1/2 Uhr: Bibelfeststunde.
2. Pfingstfeiertag.
Vorm. 1/9 Uhr: Festgottesdienst.
Am Pfingstfest Kollekte für den allgemeinen Kirchenfonds.

Kirchliche Nachrichten von Schandau.

1. Pfingstfeiertag.
Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst.
Vorm. 1/11 Uhr: Kindergottesdienst.
2. Pfingstfeiertag.
Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst.
Nachmittags Amtshandlungen.
Verstorb.: 8. Mai Alwin Kurt Winkler und Fräulein Helene Schramm-Demp-Thumy, Fräulein Helene Preusche-Isbigan.
Beerdigt: 10. Mai Kaufmann Karl August Bernhard Richter-Demp-Thumy, 48 J. alt.

Kirchliche Nachrichten von Naumburg.

1. Pfingstfeiertag.
Vorm. 8 Uhr: Psalmen und heil. Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
2. Pfingstfeiertag.
Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst.
Beerdigt: 11. Mai Karl August Benzel, Einwohner, vormals Ortmannmeister O. B., Witwer, 69 J. 7 M. 8 T. mit Predigt.

Kirchliche Nachrichten von Naumburg.

Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. (Eph. 1, 11-19.) Herr Pastor Stempel.
Kollekte für den allgemeinen Kirchenfonds.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. (Eph. 1, 11-19.) Herr Pastor Stempel.
Kollekte für den allgemeinen Kirchenfonds.
Nachm. 1/4 Uhr: Trauungen.

Kirchliche Nachrichten von Naumburg.

Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Herr Pastor Stempel.
Nachm. 1/4 Uhr: Trauungen.

Kirchliche Nachrichten von Naumburg.

Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Herr Pastor Stempel.
Nachm. 1/4 Uhr: Trauungen.

Kirchliche Nachrichten von Naumburg.

Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Herr Pastor Stempel.
Nachm. 1/4 Uhr: Trauungen.

Kirchliche Nachrichten von Naumburg.

Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Herr Pastor Stempel.
Nachm. 1/4 Uhr: Trauungen.

Kirchliche Nachrichten von Naumburg.

Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Herr Pastor Stempel.
Nachm. 1/4 Uhr: Trauungen.

Schlachtvieh-Preise auf dem Viehhof zu Dresden.

am 12. Mai 1910, nach amtlicher Feststellung.

Tiergattung	Kauftrieb Stück	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Schlachtgewicht	
			Reinw.	Netto
Ochsen	5	1) a. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	40-43	74-79
		b. Deckerreicher höfgleichen	45-48	81-84
		2) Junge fleischige, nicht ausgewählte — ältere ausgewählte	30-38	73-78
		3) Mäßig genährte junge, — gut genährte ältere	31-35	68-71
Kälber und Kühe	3	4) Gering genährte jeden Alters	25-30	57-59
		1) Vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwertes	38-41	76-78
		2) Vollf., ausgewähl. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	34-37	65-68
		3) Keltene ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	30-33	61-64
Bullen	3	4) Mäßig genährte Kühe und Kälber	25-28	54-59
		5) Gering genährte Kühe und Kälber	—	48-52
		1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	39-42	69-72
		2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	35-38	65-68
Milch	2428	3) Gering genährte	31-34	60-64
		1) Feinste Milch (Vollmilchmaß) und beste Saugmilch	55-58	85-88
		2) Mittlere Milch- und gute Saugmilch	48-54	80-84
		3) Geringe Saugmilch	44-49	74-79
Schafe	114	1) Wastlamm	48-45	63-65
		2) Jüngere Wastlamm	39-42	72-74
		3) Ältere Wastlamm	34-38	73-77
		4) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)	—	—
Schweine	2201	1) a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	60-62	88-89
		b. Fettschweine	52-53	85-89
		2) Fleischige	48-49	84-85
		3) Gering entwickelte, sowie Sauen	41-47	55-63

zusammen 4904
Ausnahmepreise über Notk.
Wochensgang: Bei allen Kälbern und Schweinen langsam.

MAGGI'S
Suppen-Würfel
à 10 Stück
Die Besten!

Putzin
bester flüssiger Metallputz
Alleiniger Fabrikant Fritz Schulz jun. AG. Ges. Leipzig

18
Jos.
Zu
K
in
C. M.
Ri
amerik
fall
get
get
Datt
F. A
Star
empfang

Herren-Wäsche.

Kragen Manschetten Chemisets Serviteurs
Oberhemden ^{weiß} und ^{farbig} Krawatten Handschuhe
empfehl in größter Auswahl

J. Zimmermann.

Damen- u. Kinder- konfektion Blusen u. Röcke

empfehl in bekannt großer Auswahl zu billigen Preisen

I. Zimmermann.

Zu den Feiertagen versapft
1 Faß Rotwein

a Liter 90 Pf.

Jos. Klement, Weinbldg.

Zu den Feiertagen
empfehlen

Kaffee

geröstet und roh
in altbekannter Güte

C. M. Kasper & Sohn.
Hb.: Emil Lange.

Feinste amerikanische

Ringäpfel

in 2 Qualitäten,

amerik. Apfelspalten,
kalif. Pfannnen,
getr. Aprikosen,
getr. Prünellen,
Datteln u. Feigen

empfehl

F. A. Fischer.

Starke lebende Hale

empfang. und empfehl

F. A. Fischer.

Bier-, Likör- u. Kaffee-Service,
Küchen-Garnituren,



Aluminium- u. Emaille-Koch-
geschirr, Gas-, Spiritus- und
Petroleum-Kocher, Kaffee-
mühlen, Wagon, Platten,

Stahlwaren, Löffel etc. etc. billigst bei

Hermann Weiße, Markt 8.

Unerreicht an Chic und Auswahl
sind die

Damen-Hüte

im

Görlitzer Kaufhaus.
Josef Tintner.

Einige Arbeiterinnen

(Anfangstagslohn RM. 1.25) gesucht.

Knopffabrik.



Staubsauge-Anlagen

vollkommenstes System, werden geliefert von
Ebeling & Groener, Dresden, Bankstrasse 11,
ununterbrochen bis 17. Mai in Betrieb zu sehen auf
d. Ausstellung f. Haus u. Herd, Ausstellungspalast.

Frühen Schnitzer

Spargel

empfehl

F. A. Fischer.

Breißelbeeren

mit Zucker, a Pfund 85 Pf.

Ringäpfel,

beste amerik., a Pfund 48 Pf.

Pflaumen,

Prünellen,

Aprikosen

empfehl

Georg Silbenz.

3-4 Klarschlag- Schläger

für Grünstein werden an-
genommen.

C. G. Kunath,

Granitwerke, Demitz-Thumitz.

Meldungen im Kontor.

2 jüngere Arbeiter

gesucht zum Bedienen zweier
automatischer Maschinen.

Knopffabrik.

Ein Oldenburger (eingetr. Herdbuch)

Kuhkalb

verkauft

E. Kunath, Weismannsdorf.

Wirtschaftsverkauf.

Schöne Wirtschaft mit 19 Scheffel
Areal, inmitten großen Kirchhofes ge-
legen, guten Gebäuden mit harter
Dachung, sowie sämtlichem lebendem
und totem Inventar, sofort zu ver-
kaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Stg.

Zickelfelle

kaufen zu höchsten Preisen

Lehmann & Sohn,
Lederhandlung, Dresdner Straße.

Bondriots

Kopfwasser

(gesetzlich geschützt), das beste gegen
Haarausfall, beseitigt in kurzer Zeit
alle Schuppen. Alleinverkauf bei
F. Hartmann, Friseur-Geschäft,
Ramenyer Straße.

Die Einzige

beste und sicher wirkende mediz. Seife
gegen alle Hautunreinigkeiten und
Dauerschläge, wie Mitesser,
Pimpeln, Flechten, Blätchen Ge-
schwürle etc., ist unbedingt die echte

Stoekpferd-Teerachwefel- Seife

von **Bergmann & Co., Nabeau,**

a St. 50 Pf., in Bischofswerda bei

Paul Schocher,

sowie in der Stadt-Apotheke,
in Großhartau: **Ferd. Dittel.**

Schuhwaren

Schuhwarenhaus Max Brückner.

moderne, elegante Fassons,

nur bester Qualität,

... kauft man, wie allgemein bekannt,

am besten und billigsten im

Erbgericht Kleindrebnitz.

Den 1. Pfingstfeiertag:

Gesangs-Konzert

des Männergesangsvereins in Frankenthal,
unter Mitwirkung des gemischt. Chores daselbst.

Anfang 8 Uhr. — Eintritt 30 Pfg.

Freundlichst ladet ein E. Gnauck.

Gasthof zum sächs. Reiter.

Den 2. Pfingstfeiertag:

Starkbesetzte Ball-Musik,

wozu freundlichst einladet

H. Weber.

Gasthof Medewitz.

Den 2. Pfingstfeiertag:

Starkbesetzte Ball-Musik.

Anfang 7 Uhr.

Ergebenst ladet ein

Richard Winkler.

Damen-Kragen
Krawatten Gürtel
Jabots . . Schleier
empfiehlt in reichster Auswahl
I. Zimmermann.

**Gemüse-, Frucht-, Fleisch-
und Fisch-Konserven**

in größter Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt

F. A. Fischer.

Frische Grünwaren,

als:

Lößnitzer Stangen-Spargel, frische Morehen,
Stauden-Salat, Rhabarber, grüne Gurken,
Rapunzchen, Radieschen, Rettiche, Blumen-
kohl, Preiselbeeren, sowie prima weiße Ringäpfel,
div. Backobst, Bananen, Apfelsinen u. anderes mehr

kauft man, wie bekannt, in nur vorzüglicher Qualität bei

Ernst Röthig, gr. Cöpfergasse.

Telephon Nr. 180.

Atelier für moderne Photographie

Hermann Schulze

Bischoswerda i. Sa.

Hohe Straße Nr. 4. am Bahnhof.

Nur gediegene, künstlerische

Arbeiten bei mäßigen Preisen

Spez.: Kinder- und Gruppenbilder.

Vergrößerungen und Verviel-

fältigungen nach jedem Bilde.

Der geehrten Einwohnerschaft von Bischoswerda
und Umgebung gestatte ich mir zur Kenntnis zu
bringen, dass ich mich als staatl. geprüfter u. vereid.

Geometer

am heutigen Tage in

Bischoswerda, Markt 17, Ecke Bahnhofstr.

niedergelassen habe und halte ich mich für alle

Vermessungsarbeiten bestens empfohlen. Schnellste

und gewissenhafteste Ausführung zugesichert.

Jederzeit zu sprechen.

Albert Kircho,

staatl. gepr. und vereid. Geometer.

Feinsten geräuchereten

Stromlachs

empfiehlt und empfiehlt

F. A. Fischer.

**Kons. Matjes-Heringe,
Sommer-**

Malta-Kartoffeln

empfiehlt billigst

F. A. Fischer.

100 Stück

Fahrräder!

Beste Harle Tourenräder,
sowie leichte Halbrenner,
mit oder ohne Freilauf,
Pneumatik nach Wunsch ohne
oder mit 1 Jahr Garantie,
schriftlich, sollen billig veräußert
werden. — Abzahlung gestattet.

Horst Stödel,
Ramenz i. Sa.

Valtenberg.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag:

Gr. Früh-Konzert.

— Anfang 6 Uhr. —

Ergebenst ladet ein E. Borge.

Erbgericht Pohla.

Den zweiten Pfingstfeiertag:

Schneid. Ballmusik.

Für gute Getränke, sowie kalte und

warme Speisen ist bestens gesorgt.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet

ganz ergebenst ein G. Gottsber.

Erbgericht Wüst. a. S.

Montag, d. 2. Pfingstfeiertag,

von nachmittags 4 Uhr an:

Ballmusik.

Ergebenst ladet ein Emil Hahn.

Restaurant Stacha.

Den 1. Pfingstfeiertag:

**Prämien-
Schreibenschloßen.**

10 wertvolle Preise.

Ergebenst ladet ein

Gustav Kaiser.

Druck und Verlag von Friedrich Witz, redigiert unter Verantwortlichkeit von Emil Witz in Bischoswerda.